



UNIVERSITÄT
PADERBORN

FAKULTÄT FÜR
KULTURWISSENSCHAFTEN

**PREIS FÜR
HERAUSRAGENDE
ABSCHLUSSARBEITEN
2023**

Laudatio
auf
Sven Friedrich Kützemeier

„[I]n Sachen der Natur muß auf Wahrheit gesehen werden“

Geordnete Natur in Adalbert Stifters *Der Nachsommer*

Adalbert Stifters Bildungsroman *Der Nachsommer* gilt als Reflexion über das ideale Zusammenspiel von Kunst, Natur und Erziehung. Zentraler Schauplatz – im doppelten Sinne des Wortes – ist eine akribisch reglementierte, von der Außenwelt weitgehend abgeschlossene ‚Natur-Kunst-Welt‘, die sich den Umbrüchen der industriellen Moderne gänzlich zu entziehen scheint. Sven Friedrich Kützemeier unternimmt den anspruchsvollen Versuch, die Ordnungsprinzipien und ästhetischen Grundlagen dieser Welt zu analysieren. Das gelingt ihm auf bravouröse Weise, weil er nicht nur die umfangreiche Stifter-Forschung souverän in seine Lektüre einbindet, sondern auch aktuelle Ansätze aus den Bereichen Anthropozentrismusforschung, Posthuman Studies und Ecocriticism fruchtbar macht. Diese Ansätze verbindet er mit gattungstheoretischen Fragestellungen sowie mit Michel Foucaults Heterotopie-Konzept und entwickelt so ganz neue Perspektiven auf einen kanonischen Text.

In seiner gedanklich wie stilistisch eleganten Arbeit geht Herr Kützemeier von der These aus, dass der im *Nachsommer* beschriebene, vermeintlich ‚sanft‘ kultivierte Asperhof „nicht eine Utopie, sondern eine ökologische Heterotopie darstellt“ (S. 5). Mit Blick auf das Mensch-Umwelt-Verhältnis widerspricht er der in Teilen der einschlägigen Stifter-Forschung vertretenen These von der „Ethik der Gleichrangigkeit und des Gleichgewichts“ (Wolfgang Matz 2016) und weist nach, dass das auf dem Asperhof herrschende Ordnungssystem ein streng hierarchisches ist, das zwischen wertigen und weniger wertigen bzw. schädlichen Pflanzen und Tieren sorgsam differenziert. Hinter dem biozentrischen Anschein verbergen sich tatsächlich eine instrumentelle Vernunft und eine normative Vorstellung von Natur.

Die Leistung Sven Friedrich Kützemeiers besticht durch eine avancierte theoretische Grundlagenreflexion, eine weit überdurchschnittliche literaturhistorische Expertise und die innovative Lektüre eines heute vielerorts als ‚unlesbar‘ geltenden Bildungsromans des 19. Jahrhunderts.

Prof. Dr. Rita Morrien & Prof. Dr. Michael Hofmann